



Aus dem Markusevangelium:

Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

*(Mk 1,14-20)*

Impuls zum heutigen Sonntag:

Die aktuelle Zeit ist geprägt von Veränderungen. Man könnte meinen, dass ein (großer) Teil unseres Alltags und die gewohnte Routine auf den Kopf gestellt wurde – all die Dinge, die wir mit Freuden eingerichtet und in unser Leben integriert haben: Unsere Sozialkontakte, die Arbeit, Schule oder unsere alltäglichen Gänge zu den Orten und Menschen, die wir so sehr zu schätzen gelernt haben. Unser Gemeinde- und Glaubensleben hat sich ebenfalls spürbar verändert: Der Gang zum Gottesdienst, die Treffen in unseren Gruppierungen, Gremien, Verbänden und Vereinen. Das hält nun schon lange an.

Wir haben uns ein „Netz“ aus Tätigkeiten, Beschäftigungen und Kontakten gewebt, das uns Struktur, Ordnung, Halt und Orientierung gibt. Es umgibt und umspannt uns und fängt alles Wertvolle und Kostenbare ein. Dieses „Netz“ ist wichtiger und guter Bestandteil unseres Lebens. Einige Maschen dieses „Netzes“ sind enger geworden, andere haben sich geweitet – manch eine Masche hat sich vielleicht sogar aufgelöst. An einigen und vielen Stellen ist dieses Netz durchlässig geworden. Die Erscheinung unserer „Netzes“ hat sich sichtlich verändert – bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger.

Selbst wenn das Netz unseres Alltags sich verändert oder gar aufzulösen droht: Das Netz des menschengewordenen Gottes Jesus Christus ist stabil und fest, es gibt Halt und Orientierung. Auch wenn das schwer fällt in diesen Zeiten: Christus steht an unserer Seite und lässt uns nicht im Stich!